

**Zeitschrift:** Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde  
**Band:** 59 (1997)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Mitteilungen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-246882>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Mitteilungen

## Neu erschlossene Bestände des Staatsarchivs

Die Familie von Hallwyl, aus dem Aargau stammend und seit 1415 Bürger der Stadt Bern, gehört zu den bedeutenden Geschlechtern der bernischen und schweizerischen Geschichte. Für diese Familie, die zahlreiche Magistraten, Offiziere und Diplomaten hervorbrachte, ist kennzeichnend, dass sich ihre Karrieren nie völlig auf die Kreise des bernischen Patriziats beschränkten, sondern dass immer wieder zahlreiche Mitglieder der weit verzweigten Familie an den verschiedensten europäischen Höfen tätig waren.

Gräfin Wilhelmina von Hallwyl, geb. Kempe (1844–1930), Tochter eines schwedischen Industriellen und seit 1865 mit Walther von Hallwyl (1839–1921) verheiratet, widmete sich mit grossem Interesse der Geschichte der Familie von Hallwyl. Auf der Grundlage eines bereits bestehenden Kerns im Schloss Hallwyl liess sie ein umfangreiches Archiv zur Geschichte der Familie von Hallwyl sammeln und erschliessen. Seit 1926 bildet das *Familienarchiv von Hallwyl* ein Dauerdepositum der Hallwyl-Stiftung im Staatsarchiv Bern.

Das Familienarchiv von Hallwyl besteht aus:

1. einer umfangreichen Sammlung von Original-Urkunden (1250–1905),
2. einer Abschriften-Sammlung (Urkunden zur Geschichte der Familie in anderen Archiven, 1113–1881),
3. einer Abteilung mit Akten und Büchern sowie Resten der Schlossbibliothek,
4. einer Sammlung von Plänen und Bildquellen (vor allem auch zur Renovation des Schlosses Hallwyl),
5. dem Archiv der Hallwyl-Stiftung.

Während die Abteilungen 1 und 2 durch ein detailliertes chronologisches Kartenregister erschlossen sind, waren die übrigen Abteilungen bisher nur durch ein sehr summarisches Verzeichnis inventarisiert, das sich auf die verschiedenen Schränke und Tablare im alten Hallwyl-Archiv im Berner Rathaus bezog. Für die Erschliessung der Abteilungen 3 bis 5 durch ein modernes Inventar konnte Thomas B. Frei, der neue Konservator des Schlosses Hallwyl, gewonnen werden. Dabei mussten zunächst die Grundzüge der bestehenden Archivordnung übernommen werden. Durch eine redaktionelle Nachbearbeitung des Inventars konnte anschliessend der Bestand neu gegliedert werden.

Den Mediävisten erstaunt die Quellendichte (Urkunden, aber auch eine beträchtliche Anzahl Rechnungsrollen), die er in diesem Archiv über eine einzelne Schweizer Adelsfamilie findet. Die Abteilung 3 des Bestandes enthält neben den Dokumenten aus dem Archiv der hallwylischen Herrschaften eine umfangreiche Sammlung von Briefen und persönlichen Papieren, welche nun durch das neue Inventar erstmals gesamthaft erschlossen werden. Ebenso findet

sich im Hallwyl-Archiv eine ausgedehnte Dokumentation der unter Wilhelmina von Hallwyl am Stammschloss vorgenommenen Restaurierungsarbeiten. Die Detailerschliessungsarbeiten der Abteilung «Pläne und Bildquellen», welche Moritz Flury-Rova vom Institut IBID im Vorfeld der Sanierungsarbeiten am Schloss Hallwyl im Auftrag des Kantons Aargau vornahm, wurden in das neue Inventar integriert. Damit dürfte dann auch das bedeutendste Privatarchiv des Berner Staatsarchivs mit einem benutzerfreundlichen Inventar der Wissenschaft und der Öffentlichkeit zugänglich sein.

Vinzenz Bartlome

Die Direktion des Inseospitals hat 1923 dem Staatsarchiv die alten Archive des *Inseospitals* und des *Ausserkrankenhauses* (ehemaliges Siechenhaus, später Pfründerhaus, Kurhaus und Irrenhaus) als Depositum übergeben. Die beiden Archivbestände umfassen auf über 65 Laufmetern einige hundert Manuale, Protokolle, Register, Kontrollen, Rechnungen, Urbare, Dokumentenbücher, Akten und Bauakten (Signaturen: «Insel» oder «Ausserkrankenhause») sowie etwa 700 Pläne (Signatur: «AA X»). Sie erstrecken sich über einen Zeitraum vom Ende des 17. Jahrhunderts bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Dazu gehören weiter rund 1200 Urkunden (Signaturen: «Fach Insel» oder «Fach Ausserkrankenhause»), deren älteste aus dem Jahre 1259 stammt. Die berühmteste ist ohne Zweifel die Stiftungsurkunde vom 29. November 1354, in der Anna Seiler ein Spital für 13 Arme und Kranke mit drei Personen als Pflegepersonal errichtet und mit den notwendigen Gütern und Einkünften ausstattet. Diese Urkunden dokumentieren vor allem den Besitz des Inselklosters und – nach der Reformation – des Inseospitals.

1997 hat die Direktion des Inseospitals dem Staatsarchiv die Fortsetzung des Bestandes als Depositum abgeliefert, welches 851 Einheiten auf 48,5 Laufmetern vom Ende des 19. Jahrhunderts bis etwa 1977 umfasst (Signatur: «Insel II»). Wegen der grossen Zahl von persönlichen Daten in diesen Akten kann ein beträchtlicher Teil dieses neuen Bestandes nur mit der Erlaubnis der Direktion des Inseospitals eingesehen werden.

Zwei Serien mit wenigen Lücken erlauben es, den roten Faden in den letzten drei Jahrhunderten der Geschichte des Inseospitals zu verfolgen: die Protokolle des Inseeldirektoriums, resp. des Verwaltungsausschusses (1715–1977) und die Jahresrechnungen des Inseospitals (1667/68–1970). Neben unzähligen Akten der Verwaltung finden sich in den Beständen des Inseospitals Krankenregister, Patientenkontrollen und -rödel, deren ältester aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammt, einige Serien von Krankengeschichten, beispielsweise aus der Augenklinik (1897–1917) oder aus der Chirurgischen Klinik (1940–1944), aber auch die Operationsbücher der Chirurgischen Klinik (1865–1966), die unter anderem auch die zahlreichen Eingriffe des Berner Chirurgen Theodor Kocher, Nobelpreisträger des Jahres 1909, festhalten.

Die Festschrift «1354–1954. Sechshundert Jahre Inselspital, verfasst im Auftrag der Inselkorporation von Hermann Rennefahrt und Erich Hintzsche. Bern: Huber, 1954, 544 S.» bildet eine ausgezeichnete Grundlage für die Arbeit mit den Inventaren und den Beständen «Insel», «Insel II» und «Ausserkrankenhaus».

Nicolas Barras

## Neu erschlossene Bestände des Stadtarchivs Bern

Das Stadtarchiv Bern hat Bestände der *Berner Tramway-Gesellschaft (BTG)* und der *Städtischen Strassenbahnen (SSB)* neu erschlossen. Es handelt sich um eine Serie von 14 Schachteln mit rund 1,5 Laufmetern Akten zwischen 1889 und 1950, wobei der weitaus grösste Teil vor 1920 entstanden ist. Im einzelnen beinhaltet der Bestand Statuten, Konzessionen und Linienpläne sowie Unterlagen zu den Fahrzeugen, zum Umbau auf den elektrischen Betrieb, zu den Depotalanlagen und zur Ausstellungsbahn von 1914. Die Aktenstücke sind auf Vollständigkeit und richtige Reihenfolge geprüft, durchnummeriert und ins Inventar aufgenommen.

Im Bereich der Fotosammlung ist ein vom *städtischen Hochbauamt* übernommener Bestand von gegen 1000 Glasplatten-Negativen im Format 13x18 cm bearbeitet worden. Ein Grossteil der aus der Zeit von 1920 bis 1940 stammenden Negative wies mittlere Feuchtigkeitsschäden auf, indem die Hüllen aus leicht transparentem Papier mit der Fotoschicht verklebt waren. In den meisten Fällen ist es dank vorsichtiger Behandlung unter Verwendung von Wasser, Äthanol (Feinsprit) und Agepon (Netzmittel) gelungen, die Negative ohne grössere Schäden vom Papier zu befreien. Von einer grösseren Auswahl der Negative wurden Papierabzüge erstellt. Neben vielen Schulhaus- und Turnhallenbauten befinden sich auch Plätze, Strassen, Brücken und Brunnen unter den aufgenommenen Sujets. Den Benützern und Benützerinnen steht ein detailliertes Verzeichnis der Negative und der Papierabzüge zur Verfügung.

1997 feierte die *Sektion Länggasse-Enge der Sozialdemokratischen Partei der Stadt Bern* ihr 100jähriges Jubiläum. Im Hinblick auf die Publikation einer Jubiläumsschrift wurde das Sektionsarchiv gesichtet und – soweit die Akten nicht mehr gebraucht werden – dem Stadtarchiv als Schenkung übergeben. Der Bestand reicht in die Zeit vor der eigentlichen Sektionsgründung zurück und dokumentiert auch die Vorläuferorganisationen. Er umfasst Statuten, Protokolle und Sitzungsunterlagen, Rechnungsbücher, Mitgliederverzeichnisse, Publikationen und weitere Dokumente bis ins Jahr 1993 und ist durch ein Verzeichnis näher erschlossen. Das Archiv der SP Länggasse ist weitgehend vollständig erhalten und besitzt dadurch eine über die Parteigeschichte hinausreichende sozialgeschichtliche Bedeutung für die Stadt Bern.

Mario Marti, Emil Erne

## Neu erschlossene Bestände der Burgerbibliothek Bern

Die umfangreiche Korrespondenz innerhalb des Nachlasses von *Ernst Kreidolf* (1863–1956) konnte fertig erschlossen werden. Der bekannte Kinderbuchmaler und Schriftsteller pflegte einen weit- und weltläufigen Briefwechsel. Er stand zeitlebens in regem Kontakt nicht allein mit begeisterten Lesern und Sammlern seiner Kunst, sondern auch mit bekannten und befreundeten Schriftstellern und Künstlern aus halb Europa, zu nennen wären etwa Cuno Amiet, Hermann Hesse und viele andere. Mehr oder minder 15 000 Briefe sind erhalten und nun durch eine alphabetische Briefkartei erschlossen und dem Benutzer zugänglich gemacht (Signatur BBB: N Kreidolf Korrespondenz 17.1 ff.).

Die Burgerbibliothek hat im vergangenen Jahr (1997) auch Teile des privaten Archivs von Fürsprecher *Hans-Ulrich Ernst*, Muri, erhalten. Hans-Ulrich Ernst war zuletzt als Direktor der eidgenössischen Militärverwaltung bzw. als Generalsekretär des EMD tätig. Der Bestand ist durch ein Inventar erschlossen (Signatur BBB: N H.-U. Ernst 1 ff.), bleibt aber vorerst für die allgemeine Benutzung gesperrt. Eine allfällige Einsichtnahme ist nur mit Zustimmung des Archivgebers möglich.

Annelies Hüsey